© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich diese anders verdickten Tracheiden durch ihre zarteren Wände von den sonst bei den Nadelhölzern so dickwandigen Herbstzellen. Man kann deshalb, wenn die letzten regelmässigen Herbstzellen verschwunden sind, die zum selbigen Jahrring gehörigen Elemente nur an der unregelmässigen Anordnung, der grösseren Abplattung und der Kleinheit des Lumens erkennen.

Bei Bäumen mit besonders wohl ausgebildeten Knospen beobachtet man auch, dass noch bis hoch in die Procambiumstränge der Scheitelregion Xylemelemente ausgebildet werden, meist kurze Tracheïden mit schraubenförmigen Verdickungen. Gewöhnlich gerathen sie dadurch in den gefährlichen Bereich des noch theilungsfähigen Gewebes, das sie im Frühjahr, wenn die Vegetationskuppe rasch an Breite und Länge zunimmt, nach aussen drängt. Solche Tracheïden, völlig ausgezogen und plattgedrückt, findet man öfters in der Grenzregion älterer Triebe.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

## Sitzungsberichte der Königl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Budapest.

Fachconferenz vom 14. März 1894.

**Rudolf Franzé** hielt einen Vortrag unter dem Titel:

Karyokinetische Vorgänge bei der Conjugation der Schwärmsporen.

Vortr. weist nach, dass während es anderen Forschern nur annäherungsweise möglich war, die Theilung der Zellkerne nach der Vereinigung der Schwärmsporen zu beobachten, er durch Anwendung passender Färbungsmethoden in die Lage gerieth, über die Vorgänge der Zellkerntheilung und der mit derselben verbundenen Processe im Grossen und Ganzen Beobachtungen anzustellen.

**Julius Istvànffi** unterbreitet eine Arbeit **Karl Flatt's:**

Welches Amt bekleidete Clusius am Wiener Hofe?

Er weist auf Grund bisher unbekannter litterarhistorischer Angaben nach, dass Clusius in Wirklichkeit in den kaiserlichen Gärten in Wien wirkte, dort die Cultur zahlreicher Pflanzen durchführte und mit vollständiger Sicherheit als Inspector der kaiserlichen Gärten angesehen werden kann.

**Julius Istvànffi** bespricht sodann die Untersuchungen **Alfred Möller's:**

Ueber die blättersammelnden Ameisen, welche sich Pilzgärten anlegen.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

**Karl Schilberszky** legt vor und bespricht das Werk **Friedrich Mill's:**

An introduction to the study of the *Diatomaceae.*

Der Verf. des besprochenen Werkes weist im Vorworte darauf hin, dass er dasselbe für den Anfänger schrieb, damit derselbe zu selbständigen Studien angeregt werde. Dies Ziel wurde vollkommen durch dieses Werk erreicht, denn die ersten neun Capitel sind ganz besonders geeignet, demjenigen, der sich mit *Diatomeen* noch nicht beschäftigte, einen sicheren und guten Leitfaden zu bieten. Ein hervorragendes Verdienst des Verf's. ist es, dass derselbe in den betreffenden Abschnitten, wenn auch kurz, doch mit der Bündigkeit des gewiegten Fachmannes den angehenden Diatomologen über alle jene Gesichtspunkte aufklärt, welche die Fachwissenschaft in Betracht zog, und er erreicht hierdurch, dass der Anfänger einen gründlichen Einblick erhält, und so, der angebahnten Neigung folgend, angeregt wird zur Cultivirung irgend welcher Specialuntersuchungen.

Das Werk besteht eigentlich aus zwei wesentlich verschiedenen Theilen; die ersten neun Abschnitte sind geradezu für den Anfänger oder Dilettanten geschrieben und wird darin kurz und einleuchtend vorgetragen, was über den Gegenstand auf der Basis der Wissenschaft und des praktischen Nutzens in nuce gesagt werden kann.

Der letzte (10.) Abschnitt, den Julien Deby zusammenstellte, enthält ein mit Fachkenntniss redigirtes alphabetisches Register der ganzen bis 1893 in Druck erschienenen *Diatomeen*-Litteratur zum Gebrauche für Fachmänner. Dieser Theil (p. 78—240) ist in solchem Maasse selbständig und werthvoll, dass es viel zweckmässiger erscheint, wenn derselbe als selbständiges Werk erschienen wäre.

**Alexander Màgòcsy - Dietz** legt vor die Arbeit **Aladár Richter's:**

Der central-botanische Garten der Provence im Parc de la tête d'or in Lyon.

Richter berichtet anlässlich seines 1892-er Besuches in Lyon über diesen berühmten botanischen Garten, welcher ein städtisches Institut ist, und legt dessen Grundriss und Photographieen desselben vor. Der amtliche Titel des Gartens ist: „Jardin botanique de la ville Lyon au parc de la tête d'Or", und er steht unter Leitung des Professors der naturwissenschaftlichen Facultät Gerard.

Der Garten befand sich früher an anderer Stelle, er wurde im Jahre 1857 neu begründet in dem am linken Rhône-Ufer liegenden Parc de la tête d'Or, welcher mit seinen Thiergärten, Maierhöfen u. s. w. an den Londoner „Regents parc" erinnert.

Der Garten besitzt eine halbkreisförmige sogenannte „École de botanique", wo 4500 Arten cultivirt werden, bei traditioneller Buchsbaumeinfassung. Dazu gesellen sich die Obstbäume, die Rebenschule, die Beete der officinellen Pflanzen, das Arboretum, das Pinetum und das Alpinum u. s. w.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am hervorragendsten sind die Gewächshäuser und besonders die Gruppe des 100 Meter langen und 25 Meter hohen Palmenhauses, welches viel stylvoller ist, als das im „Jardin des plantes", und als würdiges Gebilde sich dem unerreichten Palmenhause des Kew-Garden anschliessen mag. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Häuser der *Azaleen*, *Cacteen* und *Aroideen*, aber insbesondere eine aus 1100 Arten bestehende *Orchis*-Collection. Das Victoria-Haus mit seiner hydrophilen Flora ist überraschend schön. Zur Bezeichnung der Pflanzen dienen Gusseisentäfelchen mit erhabenen Buchstaben.

Im Garten befindet sich auch ein einstöckiges Gebäude, das sogenannte „Conservatoire", mit 7 Sälen, welches das botanische Institut, das Laboratorium, das Museum in sich birgt mit einem recht beachtenswerthen Herbarium.

Die Stadt Lyon ist die Schöpferin und Erhalterin dieses Instituts und deckt die Kosten desselben mit jährlich 70 000 Frcs. Das Ziel der Stadtcommune ist die Veredelung des Geschmackes, indem die Lyoner Facultät einen besonderen botanischen Garten besitzt. Ihre horticulturellen Bestrebungen werden durch jene Auszeichnungen gekrönt, welche sie bei Blumenausstellungen in reichstem Maasse erhält.

**Vincenz Borbàs** legt das Werk **Jäggi's:**

Die Wassernuss

vor, welches ihm durch die Güte des Prof. Wartha (Polytechnicum in Budapest) zu Händen gekommen ist. Unsere Kenntnisse über die Wassernuss sind sehr lückenhaft, deswegen empfiehlt er dieses Werk der Aufmerksamkeit der Fachgenossen.

Es geschieht darin auch der *Trapa Hungarica* (Op.) Erwähnung, sodann weist Vortr. hin auf die bei Jäggi unter 4[b] abgezeichnete Form der brachyconischen Art, welche zwischen die dolichoconischen *Trapa glaberrima* Wahlenb. (*T. concarpa* Aresch.) und die kurzhalsige ungarische Form fällt.

Die ganze Reihe der *Trapa*-Arten, von der fossilen *Tr. borealis* angefangen bis zu *Tr. glaberrima*, *Tr. brachycornis* und *Tr. Hungarica* wird angeführt, weswegen auch dieses Werk hinsichtlich der Entwickelung der *Trapa*-Arten von Bedeutung sei. Die *Tr. levis* Presl. wäre nur die ungeschälte Frucht, die 11. Abbildung von Jäggi kann nur die *Tr. Verbanensis* de Not. aus unserem Vaterlande sein. Die zwei oder vier gehörnte Frucht besitzenden Arten unterscheiden sich nicht nur palaeontologisch, sondern auch genetisch von einander, es kann daher auch die zweigehörnte *Tr. Verbanensis* keine Abart der *Tr. natans* sein.

**Alexander Màgòcsy-Dietz** bemerkt hierzu, dass es wohl angezeigt wäre, auch den Standort der zweigehörnten Individuen zu beobachten, weil es ihm sehr wahrscheinlich vorkomme, dass zwischen dem Standorte und der Behörnung eine gewisse Beziehung stattfinde.

**Karl Schilberszky** fügt hinzu, dass das Fehlen von Stacheln und Dornen in systematischer Hinsicht ein Umstand sei, der zu beachten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und mit Aufmerksamkeit zu verfolgen sei. So gäbe es im Auwinkel (Zugliget bei Budapest) *Aesculus Hippocastanum*-Bäume, an welchen man seit Jahren glatte und stachelige Früchte wahrnehmen konnte, in verschiedenen Abstufungen; manche scheinen beim ersten Anblick Früchte von *Juglans regia* zu sein, jedoch stammen alle diese Früchte von einem und demselben Baume, so dass man zu der Annahme berechtigt sei, dass die individuelle Ausbildung auch bei den Früchten einer und derselben Pflanze eine Rolle spiele.

**Vincenz Borbàs** legt darauf

Fünf Pflanzen aus dem Szepeser Comitate

vor, welche ihm Josef Ulepitsch aus Gefälligkeit übersandte. Dies sind:

1. *Comarum palustre* aus Tátrafüred, dessen Blütenstiel weit glandulös ist und die Kelchblätter sich plötzlich abspitzen.
2. *Aquilegia subscapa* aus den Pieninen, welche Pax, der die betreffende ungarische Litteratur nicht kannte, als neue Pflanze beschreiben wollte.
3. *Erythraea Centaurium* mit schütterem Blütenstand und auffallend grossen Blumenblättern.
4. *Moringia muscosa* var. *flavescens* (Schloss).
5. *Melandrium diurnum*, von der Regel abweichendes Exemplar, mit schmäleren lanzettförmigen Blättern, langem, wolligem Stiele und Kelche.

Nach Bemerkungen von **Filarszky**, **Màgòcsy-Dietz** und **Simonkai** wären die Abweichungen vorgenannter Pflanzen nur vom Standorte abhängig und so variabel, dass dieselben keine Basis für die Aufstellung neuer Arten liefern.

**Vincenz Borbàs** entgegnet hierauf, dass drei Variationen unbedingt anerkannt werden müssen, indem selbe auch andere geographische Verbreitung haben, als die typischen Formen. Insbesondere zu beachten sei, dass das in Europa bisher nur monotypisch beobachtete *Comarum* auch variire.

---

# Botanische Gärten und Institute.

## Royal Gardens, Kew.

New **Orchids.** Decade 9. (Bulletin of Miscellaneous Information. 1894. June. No. 90. p. 182—187.)

Es werden die folgenden neuen Arten von **R. A. Rolfe** beschrieben: *Dendrobium Hildebrandii*, Shan-Staaten (H. H. Hildebrand). — *Dendrobium hamatum*, Cochinchina. — *Eria cinnabarina*, Borneo. — *Coelogyne Swaniana*, Philippinen. — *Epidendrum Ellisii*, Colombia. — *Bifrenaria Charlesworthii*, Brasilien, Minas

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Originalberichte gelehrter Gesellschaften. Sitzungsberichte der Königl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Budapest. 267-270